

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1892**

42 (19.2.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-204990](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-204990)

# Teversches Wochenblatt.

Erst, Amt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspille oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. F. Wetters & Söhne in Jever.

## Teverländische Nachrichten.

№ 42.

Freitag den 19. Februar 1892.

102. Jahrgang.

### Politische Uebersicht.

#### Deutschland.

**Berlin, 17. Febr.** Die von französischer Seite mit vielem Geräusch als angeblich bevorstehend verkündeten russisch-französischen Flottenmanöver sollen offenbar die diplomatischen Niederlagen Frankreichs am Balkan verschleiern. Es war seit geraumer Zeit öffentliches Geheimnis, daß das bekannte Verfahren Frankreichs in Sofia durchweg in Petersburg mißbilligt wurde. Die Times hat das von Paris aus bei der Anzählung der Fehler Ribots in diesen Tagen jetzt ebenfalls erwähnt. Der Berichterstatter irrt jedoch mit der Voraussetzung, als ob Rußland Bulgarien nicht verstimmen sollte, weil es bestimmt darauf rechnet, daß nach dem Verschwinden des Fürsten Ferdinand und des Ministers Stambulow, das doch vermeintlich in gegebener Zeit zu erwarten sei, Bulgarien in den Bereich Rußlands einrücken werde. Der wirkliche Grund, weshalb Rußland das französische Vorgehen mißbilligt, lag darin, daß der Abbruch der französischen Beziehungen zu der bulgarischen Regierung die Beobachtung der Vorgänge in Bulgarien verhindert hätte. Das ist nun jetzt vermieden, während alles andere nur theoretische Bedeutung hat. Die fraglichen Flottenmanöver in der Levante, in Alexandria und an andern Orten mögen zeigen sollen, daß die Erinnerungen von Kronstadt noch fortleben. Jemandem bedrohliche Anzeichen wird niemand darin erblicken. Auch der Sultan wird sich dadurch nicht zu erneutem und verstärktem Drängen wegen der englischen Räumung Egyptens veranlaßt fühlen, wie das ein Londoner Blatt neulich unndthigerweise behauptet wollte. Man übertreibt auch in Pariser Zeitungen angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem jungen Khediv und englischen Beamten in Kairo. Derartige Gerüchte taugen zeitweilig auf und werden durch den thatsächlichen Verlauf bald widerlegt.

Die Wossische Zeitung giebt folgende, ihr aus guter Quelle zugegangene Mittheilung mit allem Vorbehalt wieder: Mit dem Herzog von Cumberland schweben Verhandlungen in Betreff des Welfenfonds-Ausgleichs. Dem Herzog soll es nahe gelegt werden, die Thron-

folge in Braunschweig anzutreten gegen eine formelle Verzichtleistung auf Hannover. Der Herzog soll entschlossen sein, dieses Anerbieten nicht abzuweisen, zumal eine Ablehnung gleichbedeutend wäre mit dem letzten Entgegenkommen Preußens.

Das gestrige wiederholte Auftreten des Reichszanzlers von Caprivi im Reichstage wird von der liberalen Presse ungünstig beurtheilt. Die Wossische Zeitung schreibt von der Unförsigkeit des neuen Kurzes; die Nationalzeitung fragt, wen und was bekämpft der Reichskanzler eigentlich?

Der Rektor der Berliner Universität Dr. Förster und der Universitätsrichter Dr. Daube wurden vom Kultusminister in Audienz empfangen. Den Anlaß zur Audienz soll der Volkschulgesetzentwurf gegeben haben.

Von den hier verhafteten Anarchisten sind drei wieder entlassen worden, so daß sich noch 10 in Untersuchungshaft befinden. Die Verhaftungen erfolgten auf Veranlassung der Polizeidirektion in Aachen.

Bei der gestrigen Wahlmänner-Wahl zur Nachwahl im 2. Berliner Landtags-Wahlkreise wurden bei schwächster Betheiligung gewählt 360 Freisinnige, 7 Konervative und ein Nationalliberaler. Da die freisinnigen Wahlmänner Dr. Alexander Meyer als alleinigen Kandidaten aufstellten, so ist dessen Wahl gesichert.

Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die für ein Dienstgebäude des Handelsministeriums geforderte Summe ab.

#### Ausland.

**London, 16. Febr.** Bei der im Unterhause fortgesetzten Adreßdebatte wurde ein von dem Deputyirten Sexton beantragtes Amendement, welches beflagte, die Mehrzahl aller Iren sei von der Unfähigkeit des Reichsparlamentes, für Irland Gesetze zu erlassen, überzogen; mit 179 gegen 158 Stimmen verworfen. Hierauf wurde die Antwortadresse an die Königin angenommen.

**Paris, 16. Febr.** Präsident Carnot hat in der heutigen Sitzung des Ministerraths auf Antrag des Handelsministers einen Gesekentwurf unterzeichnet über einen Kredit von 2250 000 Frs. für die Betheiligung

der französischen Regierung an der Weltausstellung in Chicago.

**Madrid, 16. Febr.** Die Königin Regentin hat die Kommissare ernannt, die für den Abschluß endgültiger Handelsverträge die vorbereitenden Arbeiten einleiten sollen.

**Petersburg, 16. Febr.** Wie die Blätter melden, ist aus den hiesigen Garde-Regimentern eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere bestimmt worden, um die Gaben des Hilfskomitees unter dem Präsidium des Großfürsten Thronfolgers unter die Nothleidenden an Ort und Stelle zu vertheilen.

Zu **Piräus in Griechenland** wurde am Sonntag ein fanatischer Angriff gegen die evangelische Kirche ausgeführt. Das Gotteshaus wurde theilweise zerstört und die flüchtenden Protstanten mußten vor dem Steinhagel flüchten. Einige Personen wurden mißhandelt, ebenso die Polzisten. Seit Sonntag ist eine weitere Kundgebung gegen die evangelische Gemeinde nicht vorgekommen. Das Gericht ist aufs strengste gegen die Teilnehmer an der brutalen Ausschreitung eingeschritten. Zahlreiche Personen sind verhaftet worden. Dagegen werden die Meldungen mehrerer Blätter, daß die diplomatischen Vertreter der protestantischen Mächte anlässlich der Unruhen vom Sonntag Schritte unternommen hätten, von unrichtiger Seite als unrichtig bezeichnet. Ebenso unrichtig sei die Behauptung, der Vorstand der evangelischen Gemeinde in Piräus beabsichtige den Schutz dieser Mächte anzurufen, denn er sowie die Gemeindeglieder seien griechische Unterthanen.

### Deutscher Reichstag.

174. Sitzung vom 17. Februar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Abstimmung über die zum Reichstagesgesetz vom 17. v. Bar und Genossen eingebrachte Resolution betreffend die Verlegung eines Geleitenwerts über die Auslieferung von verurtheilten und angeklagten Personen an auswärtige Regierungen, durch welche die Auslieferung und der Abschluß von Auslieferungsvträgen ausschließlich der Zuständigkeit des Reiches überwiegen und die Bewilligung der Auslieferungen von der Mitwirkung der Gerichtshöfe abhängig gemacht wird. Die Abstimmung ist zunächst zweifelsfrei. Die Auszählung ergiebt 98 für und 97 gegen die Resolution. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

### Die Glücksjäger.

Roman von Alexander Kömer.

(Fortsetzung.)

Dann meinte Paul: „Greller als in diesem Falle kann übrigens das Komische nicht zu Tage treten, das sich in unseren Zeiten an die Thorheiten der Menschen hängt. Während die Produkte hervorragender Geister, während die Arbeit des Denkers und Forschers, die alle geistigen Kräfte anspannende Thätigkeit des hohen Beamten kaum so viel einträgt, um vor Mangel zu schützen, wirkt die Befreuer der Vergnügungssucht, die Befriedigung des Ohrenkitzels die fabelhaftesten Summen ab zur Befoldung solcher Menschen, in deren Seele kein Funke von dem lebt, was die Kunst fordert. Die glückliche Anlage und Stellung ihrer Stimmblätter macht ihren Werth aus, und ihr inneres Leben in dieser Scheinwelt, wo nichts mit ihrem geistigen Niveau im Einklang ist, muß naturgemäß ein zwiefältiges und verworrenes sein.“

Getty kannte Pauls Ansichten, seine bittere Betrachtung des Mammons. Sie wunderte sich nicht über seine schroffen Aeußerungen. Leo stand ihr gegenüber und zwirkelte seinen Schnurrbart. Er beobachtete verhöflich ihre lange Unterhaltung mit Paul. Zurückgedämmte Leidenschaft lag in seinen Mienen, sie mußte seit jenem Abend auf Murren, wohin seine Wünsche zielten, und Paul schien es ebenfalls zu wissen. Aber es dünkte sie kaum so, als ob er eine Verbindung zwischen ihr und Leo ersehnte. Sie mußte ihn doch auch von Lasten befreien.

Paul war streng in seinen Rechts- und Pflichtbegriffen, — setzte er Zweifel in die Gättheit von Leos Meinung? Die Brüder liebten einander nicht, und

wessen Schuld war das? Leos Augen leuchteten jetzt auf, als ihr Blick zu ihm hinüberschweifte, — es trat Stille ein, Merlinsky begann, vom Zintenbarten aufzufordern, zu singen. Die Stimme war glöckerein und von wunderbarem Umfang. Er wiegte den Oberkörper, er machte theatralische Gesten; die aus verchiedenen Elementen zusammengesetzte Gesellschaft war vollkommen befriedigt.

Komteß Asta klatschte am lebhaftesten Beifall. Leo, der neben ihr stand, spöttelte darüber in gereizter Stimmung. Asta fand und warf es ihm oft samolles vor, daß er häufig grundlos gereizt sei. Seine Laune sprang von der fieberhaftesten Leidenschaftlichkeit zur finsternen Grubelei über. Selbst sie mit ihrem ihre Wirkung soult nie verfehlenden Humor, ja mit ihrer heißen Zärtlichkeit blieb machtlos dagegen.

„Miß Dunlins Protektion für diesen ungeschlachten Gesellen ist geradezu unpassend und ganz unbegreiflich,“ sagte er ingrinnig.

„Da steht sie und spricht ernsthaft, beinahe vertraulich mit ihm: ob ihr in Wirklichkeit die schäuderne Anbetung dieses hölzernen Seladon Vergnügen macht? Unglaublich! Wie ein Frosch, dessen Kuskeln unter dem elektrischen Apparat mechanisch reagieren, sieht der Bursche aus, wenn er dasteht und seine Noten abingt.“

Asta sah verwundert zu ihm auf. Es lag wie der Schein eines Nachdenkens oder Mißtrauens über ihr sorgloses Gesicht. Getty sah heute Abend entzündend aus. Mr. Paul schien das auch zu finden, er wandte kein Auge von ihr, und seine Miene, diese breite Falte um die Mundwinkel, die hatte er nur, wenn er erregt war und über irgend etwas ernst nachdachte. Sie kannten ihn alle nicht, aber sie, Asta, sie verstand sich ganz ausgezeichnet auf das Studium von Physiognomien. Merlinsky bot wirklich eine recht komische Erscheinung wie er da tragsüßte und sich so hin und her wand.

Asta preßte ihr Taschentuch auf die Lippen, um nicht laut heranzulachen. Warum war Leo nur so giftig auf den armen Menschen? Was kümmerten ihn Mi Gettys Sympathien oder Antipathien? Sie war ihm ja vollständig gleichgültig, das hatte er ihr hundertmal versichert.

Beneidete Leo den Merlinsky um seine schön Goldgrube? Er schlug jetzt mitunter das langweilige Thema vom Geldmangel an. Das war schrecklich Das dumme Geld! Der arme Papa hatte kein, wie einen Vorwurf schleuberte der Onkel ihr das entgegen, und an ihr lag es doch nicht. Sie hätte nur zu ger 4 die Taschen voll davon, jetzt klagte auch Leo über diese Kalamität, und Miß Getty hatte mehr, als sie gebrauchte. Dieser hölzerner Mensch da sollte es ja aber auch fortan in Hausen erwerben — es mußte köstlich sein, eine solche Goldquelle zu haben — sie sah sich plötzlich den unglücklichen Heldentenor näher an. Unglücklich hatte sie ihn genannt in seiner lächerlichen Unbehilflichkeit, aber er war im Grunde ein rechtes Glücksglück. Die Taufende sollten ihm ja nur so in den Schooß rennen. Ach, wenn sie auch einmal eine solche Goldquelle finden könnte!

Leo war an Gettys Seite getreten, es prickelte ihn, er konnte seiner Stimmung nicht Herr werden. In seinem hochmüthigsten Ton machte er, zu dem Sänger gewendet, einige Bemerkungen über seinen Vortrag, welche die heißendste Satire enthielten. Es blieb zweifelhaft, ob dieser dieselbe heraushörte, jedenfalls fühlte er sich der Situation nicht gewachsen und zog sich mit einigen gemurmelten Redensarten zurück. Leos Augen bligten.

(Fortsetzung folgt.)

Präsident v. Lebedew heraufruf die nächste Sitzung auf 2 Uhr an.

Nachdem die Sitzung wieder eröffnet, wird die zweite Beratung des Etats des Reichsbeeres mit den dazu vorliegenden Resolutionen fortgesetzt.

In der langen Debatte beteiligen sich noch besonders die Polen, die für den konservativ-merkantilen Antrag eintreten.

In der namentlichen Abstimmung wird dann der Antrag von Gagnern mit 140 gegen 103 Stimmen abgelehnt; gegen denselben stimmen die Sozialdemokraten, die Freijüngigen, die Nationalliberalen und die Reichspartei.

Der Antrag Richter betreffend das Duellwesen wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freijüngigen verworfen.

Der 1. Theil des Antrages Buhl betr. Weidwepflicht wird mit 122 gegen 120 Stimmen abgelehnt, für denselben stimmen die Sozialdemokraten, Freijüngigen und Nationalliberalen.

Der zweite Theil desselben Antrages betr. Offenlichkeit wird mit 143 gegen 100 Stimmen angenommen, für denselben stimmen außer den Freijüngigen, Sozialdemokraten und Nationalliberalen auch die bayerischen Mitglieder des Zentrums.

Theil 1 des Kommissionsantrages betreffend Erleichterung des Weidwepflichtes wird einstimmig angenommen, Theil 3 betreffend Befreiung des religiösen Eides dagegen abgelehnt gegen die Stimmen der Konservativen und des Zentrums.

Nächste Sitzung Donnerstag: Fortsetzung der Beratung des Militärstats.

## Correspondenzen.

**\* Jever, 18. Febr.** Nach dem unterm 16. d. M. ausgegebenen Gesetzblatt für das Herzogthum Oldenburg hat das Großh. Staatsministerium über die praktische Vorbildung für das höhere Lehramt Vorschriften erlassen, worin für Kandidaten des höheren Lehramts, die ein vollgültiges Zeugnis über ihre wissenschaftliche Lehrbefähigung erworben haben, zum Zweck ihrer praktischen Vorbildung ein zweijähriger Kursus angeordnet wird, bestehend in einem Vorbereitungsjahr und in einem Probejahr. Das Vorbereitungsjahr wird am Gymnasium in Oldenburg unter Leitung des Gymnasialdirektors abgehalten; das Schullehrerseminar in Oldenburg kann für dasselbe in Anspruch genommen werden, sofern die Benutzung seiner Bibliothek gewünscht wird oder es rathsam erscheint, einen Kandidaten auch in den Unterrichtsbetrieb des Seminars nähere Einsicht nehmen zu lassen. Zweck des Vorbereitungsjahres ist, die Kandidaten mit den Aufgaben und der Methode des höheren Schulunterrichts in unmittelbarer Berührung mit demselben bekannt zu machen. Die Kandidaten, welche sich zur Ableistung des Probejahres gemeldet haben, werden vom evangelischen Oberschulkollegium einem Gymnasium oder auch der Oberrealschule zugewiesen. Ueber die Zuweisung von katholischen Kandidaten, die das Probejahr am Gymnasium zu Besta abhalten wollen, trifft das katholische Oberschulkollegium Bestimmung. Das Oberschulkollegium hat solchen Kandidaten, die es in Uebereinstimmung mit dem Bericht des Direktors für ungeeignet zum Lehrerberuf hält, den Rath zu erteilen, von der begonnenen Laufbahn Abstand zu nehmen. Ein Zeugnis über ein in einem andern Bundesstaate durchgemachtes Vorbereitungsjahr (Seminar-) Jahr gilt einem hier erworbenen Zeugnis gleich. Zweck des Probejahres ist, festzustellen, ob der Kandidat die einjährige Übung die Fähigkeit zeigt, ein ihm überwiesenes Unterrichtsprogramm richtig anzufassen, Schüler verschiedener Stufen verständig zu behandeln und durch heides ein befriedigendes Resultat zu erzielen. Die Aufgaben, die dem Kandidaten zu stellen sind, sind sowohl für das Probejahr als für das Vorbereitungsjahr in dem Erlaß dargelegt. Die erlassenen Vorschriften sollen zuerst Anwendung auf die Kandidaten, die Ostern 1892 den Vorbereitungskursus beginnen wollen, Anwendung finden.

**\* Jever, 18. Februar.** Der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hat es bereits auf nahezu 40000 Mitglieder in mehr als 400 Ortsgruppen gebracht. Der Verein hat seine Aufmerksamkeit besonders den Deutschen in Böhmen zugewandt und hat dort in Verbindung mit dem Deutschen Schulverein in Wien bereits großartige Erfolge erzielt. In einem Rundschreiben des Deutschen Schulvereins heißt es:

Der Deutsche Schulverein in Wien, der von unserem Allgemeinen Deutschen Schulverein bei der Gründung und Erhaltung deutscher Schulen in Böhmen unterstützt wird, hat bereits Großes geleistet, und selbst arme Dienstmädchen und Arbeiter haben ihren Gulden jährlich für die Erhaltung ihrer Sprachen geopfert. Der österreichische Schulverein erzielt im Jahre durchschnittlich bei 100000 Mitgliedern eine Einnahme von 300000 Gulden = etwa 500000 Mk. In 12 Jahren wurden 2300000 Gulden = 3900000 Mk. für deutsche Schulen zusammengebracht. Dafür wurden 28 Schulhäuser gebaut, 16 angekauft, 43 Schulen und 59 Kindergärten gegründet, außerdem viele Beirathungen erhalten. Oft ist kein Schullokal zu miethen, weil die geeigneten Häuser in tschechischen Händen sind. Dann muß eine Schule gebaut werden. Nun bildet man mit den Mitteln des Schulvereins eine Privatschule und erhält sie so lange, bis die Zahl der Schulkinder auf die gesetzliche Zahl von 40 angewachsen ist. Dann übernimmt die Gemeinde die Schule, und der Schulverein rückt weiter.

Wir haben somit ein ganz bestimmtes, eng begrenztes und unbedingt wirksames Mittel der Thätigkeit. So ist der Kampf an nicht wenigen Punkten der Grenze schon zum Stehen gekommen, und die tschechischen Minderheiten in einer Reihe von deutschen Bezirken

haben sich bedeutend vermindert. Man ist sogar in einigen Gegenden schon über die Sprachgrenze hinaus in Orte gedrungen, wo Deutsche zerstreut wohnen. Hier bei hat der Allgemeine Deutsche Schulverein wieder mitgeholfen. Freilich brennt in Deutschland den Leuten nicht so das Feuer auf die Nägel wie in Oesterreich. Dort giebt es 8 Millionen Deutsche und wenn diese in einem Jahre über 500000 Mk. spendeten, so hätte das Deutsche Reich bei demselben Giter 3000000 Mk. aufbringen müssen. Dies ist aber nicht geschehen, wir haben bei 30 — 40000 Mitgliedern nur eine durchschnittliche Jahreseinnahme von 80 — 90000 Mark. Es erfordert aber unsere Ehre, den uns so innig verbundenen und eng befreundeten Brüdern in Oesterreich gegenüber mehr zu leisten, damit unser Opfermuth nicht gar zu sehr hinter dem der Oesterreicher selbst zurücksteht. Man komme nur einmal nach Deutschböhmen und besinne sich als Mitglied des Deutschen Schulvereins, dann wird man sehen, wie herzlich man überall als Freund und Bruder begrüßt wird. Und wahrlich, wir verlangen nicht viel. Der Mindestbeitrag ist 1 Mark und beim Bezug der Mittheilungen, der 2 mal im Jahre erscheinenden Zeitschrift, 3 Mark. Wir bitten daher dringend, opfere jeder sein Scherlein für die heilige Sache, es ist gut angewendet."

Herr Dr. Fränkel aus Weimar, der morgen Abend 8 Uhr hier im Adler über die Zwecke des Deutschen Schulvereins einen Vortrag halten wird, zu dem alle deutschgesinnten Damen und Herren freundlich eingeladen sind, sprach vorgestern Abend vor einem zahlreichen Publikum in Oldenburg und erzielte dort großen Erfolg. Gestern Abend sprach der für die nationale Sache begeisterte Redner in Barel, heute wird er in Wilhelmshaven sprechen. Möge er morgen auch bei uns ein volles Haus finden, wie es der Wichtigkeit des Gegenstandes entspricht.

**< Jever, 18. Febr.** Im heutigen Versteigerungstermin wurden für das dem Matrosen Vogeler zu Hooftel gehörende Wohnhaus nebst Stall und Garten von Frau Wittve Brinmann zu Jever 4000 Mk. geboten. Der Zuschlag auf dieses Gebot wurde ausgesetzt und um Ansehen eines neuen Termins gebeten. Für das dem Arbeiter Bessels zu Moorwarden gehörende Immobilien bot die Firma Habben u. Wiggers 1300 Mk. Der Zuschlag auf dieses Gebot wird erteilt werden.

Wie in den Vorjahren, so hat auch in diesem Jahre der Zentral-Vorstand unserer Landw.-Gesellschaft an mehrere Vorsitzende der Abtheilungen ein Schreiben gerichtet mit der Bitte, über das Gewicht des Verkaufsgetreides in ihren Bezirken Ermittlungen anstellen zu wollen und das Resultat dem Zentral-Vorstand mitzutheilen. Von diesem werden die Berichte zusammengestellt und an den deutschen Landwirtschaftskamern gegeben.

An der **Sulbeischlagchule** in Oldenburg beginnt, wie vom Zentral-Vorstand unserer Landwirtschafts-Gesellschaft bekannt gegeben wird, am 1. März d. J. ein neuer Kursus, zu dem noch 2 Schüler angenommen werden können. Etwaige Anmeldungen sind an das Generalsekretariat der Landwirtschafts-Gesellschaft unter Beifügung der Zeugnisse und Führungsatteste zu richten.

Ueber das **Nordlicht** giebt die Sternwarte (erdmagnetisches Observatorium) in Göttingen, die das glänzende Nordlicht in der Nacht zum letzten Sonntag ebenfalls beobachtet hat, die nachstehenden Mittheilungen: Die Erscheinung des Nordlichts besteht bekanntlich in einem hellen Schein, der gewöhnlich in dem Punkte aufsteht, nach dem der Kompaß zeigt. Die magnetisch-elektrische Natur des Phänomens offenbart sich an deutlichen darin, daß die erdmagnetischen Instrumente in große Unruhe gerathen, so daß der Kompaß zuweilen seine Angaben um mehrere Grad ändert. Im übrigen ist in der Natur des Nordlichts noch sehr vieles unauflöslich. Dasselbe hängt auch insofern mit den Sonnenflecken zusammen, als zur Zeit dieser Sonnenflecke viele Nordlichter eintreten. Die Häufigkeit des Nordlichts unterliegt einer 11jährigen Periode. Da wir 1882 zum letzten Male viele Nordlichter (ebenso viele Sonnenflecke und große magnetische Schwankungen) hatten, so gehen wir wieder einer Zeit häufiger Nordlichter entgegen, deren Beobachtung, auch von Laien, wissenschaftlich von großem Werthe ist.

**\* Jever, 17. Febr.** Dem Pferdemarkt wurden 403 Pferde zugführt. Thiere in bester Qualität waren wenig vorhanden und für zweite und dritte Waare wollten die zahlreich erschienenen Händler nicht so viel anlegen wie die Züchter eigentlich forderten. Der Umsatz war daher nicht ganz bedeutend und die Verkäufer im allgemeinen zeigten sich von dem Verlauf des Marktes nicht befriedigt.

**+ Nordl. Jeverland, 17. Febr.** Zu Horum und Horumerfeld kommt bei mehreren Landwirthen die Dampfdrückmaschine der Hoofteler Genossenschaft noch dieser Tage wieder in Betrieb.

**> Hohenstiefferfeld.** Mit dem Abtragen des Restes des alten Schauderkes, ungefähr 2000 cbm, ist vor einigen Tagen der Anfang gemacht und schreitet die Arbeit rüstig vorwärts.

In **Langwerth** ist in der letzten Nacht etwa um 1 Uhr das Wohnhaus des Schuhmachers B. Hinrichs

gänzlich abgebrannt. Von dem Gintut sollen nur zwei Betten gerettet worden sein. Wie man hört, ist das Feuer auf unbekannter Weise in der Stallung entstanden.

**\* Waingeroog.** Auf unserer Insel herrscht eine rege Bauhätigkeit, ein erfreuliches Zeichen des Aufschwungs derselben. Zum kommenden Sommer wird Herr W. Stolle zu Oldenburg während der Badefaison gegenüber dem Hospiz ein Delikatessen-Geschäft einrichten.

**\* Oldenburg, 17. Febr.** Ein Gasthofdieb, der auch hier glänzende Gastrollen gegeben hat und dessen Fall daher für uns von besonderem Interesse ist, hat in Bremen jetzt seine Strafe zudrittig erhalten. Am 7. September 1891 wurde hier im Hotel de Russie ein bedeutender Diebstahl ausgeführt, der besonderes Aufsehen erregte. Es gelang nicht, dem Diebe auf die Spur zu kommen. Dagegen erfuhr man, daß unter ganz gleichen Verhältnissen im Juli in Braunschweig, am 26. August in Stendal und am 20. September in Magdeburg erhebliche Gasthofsdiebstähle begangen worden waren. Ueberall wiesen die Umstände auf dieselbe Person und es war klar, daß man es mit einem abgefeimten Ganner zu thun habe. Seit dem Magdeburger Fall hörte man nichts mehr von dem Menschen, bis in den letzten Tagen des Oktobers in Bremen eine ganze Reihe ganz gleicher Gasthofsdiebstähle ausgeführt wurde. Diese haben ihn ins Verderben geführt. Der Ganner entpuppte sich als der Nitzemacher K. S. Winterfeldt aus Herford, 29 Jahre alt. Er wurde in Bremen in eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten verurtheilt.

**\* Zweelbäse.** Ein Hund des Feuermanns G. hier selbst erkrankte kürzlich und alle dagegen angewendeten Mittel waren fruchtlos. Als man das Thier schließlich schlachtete, wurde in dem Magen eine Haarnadel vorgefunden.

**\* Barel, 17. Februar.** Im Verlage von J. W. Acquistapace hier erscheint demnächst ein neues Drama aus der Feder Georg Auserers. Dasselbe führt den Titel „Michael Serwet“ und behandelt die Zeit der Reformation.

## Bermischtes.

**\* Vom Lloyd-Dampfer Eider.** Am Montag ist Kapitän zur See Bötters von der Korvette Prinzess Wilhelm an Bord des gestrandeten Dampfers Eider gewesen. Er hat sich beim Kapitän Heinecke erkundigt, ob und wie er ihm behülflich sein könne. Kapitän Heinecke hat ihm von den Verträgen mit den Bergungsgesellschaften in Kenntniß gesetzt und bedauert, daß es diesen an Mannschaften fehle. Die Entladung sei zwar im Gange, gehe jedoch aus diesem Grunde langsam von statten. Der Versuch, das Schiff abzubringen, kann erst in nächster Woche gemacht werden. Kapitän zur See Bötters ist darauf mit der Prinzess Wilhelm nach Portsmouth gefahren, nahm dort Kohlen ein und wartete auf weitere Befehle. Man hofft, die Eider von den Felsen zu schleppen und sicher ins Dock zu bringen.

In **Bremen** wurden für die Nothleidenden an der Wolga bis jetzt 5265 M 75 S gelammelt.

Die **Sozialdemokraten** verfügen über eine Menge Geld. Dieser Tage wurde der „Genosse“ Neus in Berlin wegen Majestätsbeleidigung zu dreimonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt. Die „Genossen“ stellten 15000 M Kaution, damit der Verurtheilte vorläufig auf freiem Fuß bleiben werde, was auch geschehen ist.

**\* Heftige Schneefälle** herrschten während der letzten drei Tage in West- und Süddeutschland sowie in Belgien und Frankreich. Aus Frankfurt a. M., Mainz, Trier, Nürnberg, Landau, Mannheim, Metz usw. liegen Nachrichten über Verkehrsstörungen infolge der Schneefälle vor.

Ein **Nordlicht**, wie es in solcher Stärke und Schönheit niemals im Norden der Vereinigten Staaten von Nordamerika vorgekommen ist, wurde am 13. Febr. abends von Iowa bis zum Atlantischen Ocean beobachtet. Das Nordlicht führte den telegraphischen Verkehr mehrere Stunden lang. Die Drähte wurden so mit atmosphärischer Elektrizität gesättigt, daß man auf der Strecke von Newyork nach Albany keine Batterien brauchte. Als sich das Nordlicht zuerst zeigte, glaubten die Leute in Newyork, daß irgendwo eine riesige Feuerbrunst ausgebrochen sei. Bekanntlich wurde das Nordlicht in der Nacht auf Sonntag auch in Deutschland beobachtet.

**\* Auszeichnung.** (Altenbrauerei zum Löwenbräu in München und Erste Sulmbacher Aktien-Exportier-Brauerei in Sulmbach.) Die Direktion dieser Brauereien erhielten auf der Ausstellung für das Nothe Kreuz, Armeebefand, Rettungswesen, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst in Leipzig die höchste Auszeichnung: Ehrendiplom und goldene Medaille. Der General-Vertreter der genannten Brauereien für die Provinz Hannover und die angrenzenden Landestheile ist Ernst Meyer, Besitzer der Münchener Bierhalle, Hannover.

**\* Neues Hörrohr.** Das nach Vorschritt des königlichen Sanitätsrathes Dr. med. Ughendorf in Wiesbaden, einer Capacität auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde, von dem Ingenieur N. Hengel in den Handel gebrachte neue Hörrohr zeigt einen wesentlichen Fortschritt dieser für einen großen Theil der Menschheit nicht

zu entbehrenden Apparate. Das ganze Rohr, das bei Glockenartiger Form nur eine Höhe von 6 Zentimeter hat, macht sich beim Gebrauch in keiner Weise störend oder auffällig geltend und man kann dasselbe, an einer Schnur ähnlich einem Nasenleimmer befestigt, in der Westentasche tragen, um es nach Bedarf sogleich ins Ohr stecken zu können, wo es von selbst haftet. Gerade der letzte Umstand macht diesen Apparat gegen alle übrigen, die wegen langer Zuleitungsrohre und großer Schallfänger mit der Hand gehalten werden müssen, besonders werthvoll. Der doppelwandige Schallfänger dieses Rohres hat die dreifache Wirksamkeit der bisher gebräuchlichen einwandigen und wirkt fast zwanzigmal stärker als das unbewaffnete Ohr, so daß der Besitzer im Theater, bei Konzerten, in der Kirche und im Zwiesgespräche ohne Mühe hören kann. Das Hörrohr ist von Herrn Helmers in Bremen, Gertrudenstraße 12, zu beziehen. Hier oder in unserer nächsten Umgegend scheint das nützliche Instrument noch nicht eingeführt zu sein.

Die neuesten **Flugmaschinen** hat der britische Major Moore erfunden. Der Major hat den Flug der Fledermaus zum Vorbild genommen. Die concaven Flügel seines Apparats sind 17 1/2 Fuß lang, 8 1/2 Fuß breit und sind überall mit Seidenzeug bedeckt. Als Motor benutzt der Erfinder selbstredend die Elektrizität. Die Flügel schlagen 50 Mal in der Minute und wiegen 120 Pfd. jeder. Die Maschine wiegt im ganzen 700 Pfd. und kostet 20 000 M. Demnächst sollen praktische Versuche angestellt werden.

Die **Erlasse Katharinas der Großen**, die heute noch als Merkwürdigkeit erzählt werden, wie z. B. die Vorschriften für die Besatzungsstruppen in Polen: Den Herren Offizieren wird es streng verboten, silberne Köpfe und Gabeln zu stehlen, Servietten zum Nasenwischen zu gebrauchen, die Poltunen ungart anzufassen, da diese schmerzliche Ohrfeigen verlesen u. f. w., werden nicht mehr ungläublich erscheinen, wenn man die neueste

Anordnung des Gouverneurs von Petrowoohl vom 2. Februar d. J. liest: „Gegen diejenigen Richter, denen bewiesen wird, daß sie während der gerichtlichen Sitzungen in Amtsstunden Schnaps getrunken haben, soll eine gerichtliche Verhandlung angedeutet werden und deren Urtheile für null und nichtig erklärt werden.“

Der Newyork Herald schreibt anlässlich des Todes von **Morrell Madenzie**: Herr Madenzie und seine Gattin führten eine ideal glückliche Familienleben. Schon seit geraumer Zeit war der Unruhe unter ihnen so groß, daß sie fast nur noch schriftlich mit einander verkehrten. Frau Madenzie war trotzdem sehr stolz auf ihres Mannes Geschicklichkeit. Schon vor Monatsfrist war es deutlich sichtbar, daß Sir Morrell nicht mehr lange leben würde. Es unterlegt keinem Zweifel, Enttäuschung bildete die Hauptursache seines Todes. Seit dem Hinscheiden des Kaisers Friedrich, das ihn in Streit mit den deutschen Verzetn brachte, war er nicht mehr der frühere. Seine Praxis wurde gleichfalls immer geringer, bis sie sich fast nur noch auf Theaterpersonal beschränkte, das seine ärztlichen Hülfeleistungen mit Photographieen und Tabackdosen belohnte, die den Gebern wenig kosteten und für den Empfänger werthlos waren. Sir Morrell Madenzies Honorare waren sonst ungewöhnlich hoch, ließ er sich doch einst nur eine einzige Halsoperation an einem Kinde mit 600 M. bezahlen, aber in der letzten Zeit wurden dergleichen Einnahmen immer seltener, während die von ihm veranstalteten Gesellschaften und Festlichkeiten sein früher erworbenes Vermögen aufzehrten. Eine Newyorker Versicherungsgesellschaft wird 100 000 M. auf die im vorigen Jahre auf Madenzies Leben genommene Versicherung zu zahlen haben, zwei andere Gesellschaften hatten die Versicherung vorher abgelehnt.

Die **Haiduckin Mila**, die im Vereine mit ihrem Manne, dem berühmten Haiducken Petar, Jahre hindurch der Schrecken des östlichen Serbiens gewesen

und bis nach Ungarn und Rumänien ihre Raubzüge ausdehnte, hat nunmehr ihren endgültigen Richterpruch empfangen. Vom Gerichte wegen nicht weniger als sieben Raubthaten, von welchen zwei mit Mord verbunden waren, zum Tode verurtheilt, ist sie von der Regenschafft zu zwanzigjähriger Kerkerhaft begnadigt worden. Das kräftige, schöne Weib, noch keine vierzig Jahre alt, war schon wiederholt den verfolgenden Panduren in die Hände gefallen, von welchem hatte sie ihr Mann, in welschen sicheren Gewahrsam man sie auch gebracht hatte, triumphirend aus dem Kerker geholt. Auch das letzte Mal, als man das Versteck des Petar mit Hilfe der ungarischen und rumänischen Behörden knapp in dem Winkel, wo Ungarn, Serbien und Rumänien zusammenstoßen, ausgeforscht hatte, gelang es nur, der Haiduckin Mila und ihrer zwei kleinen Kinder habhaft zu werden. Petar selbst wurde die Kette der Panduren und Soldaten, die das Haus umzingelt hatten, aber jedesmal kletterte, aber sein Gewehr in der Hand. Man wußte, daß er auch jetzt nicht ruhen werde, bis er Weib und Kinder in Freiheit gebracht, und darauf baute man den Plan, um sich des gefürchteten Banditen zu bemächtigen. Während er den Ort umschlich, wo sein Weib mit den zwei Kindern in Verwahrung gehalten wurde, kamen die Verfolger auf seine Spur, und nach wahrhaft verzweifelter Gegenwehr fand er den Tod durch die Kugeln der Panduren. Sein Weib aber wurde vor Gericht gestellt und zum Tode verurtheilt. Nun ist sie begnadigt worden. Offenbar widerstrebt es der Regierung, die Todesstrafe an einem Frauenzimmer zu vollziehen, und dies um so mehr, als in Serbien die Todesstrafe durch Erschießen vollzogen wird. Früher war man in Serbien allerdings nicht so scrupulös, und es sind verschiedene Gistwürderinnen, die sehr häufig vorkommen, erschossen worden.

Die unter dem 10. Februar 1892 ausgegebene Nummer 11 des Reichsgesetzblattes enthält: Deklaration, betreffend die theilweise Verlängerung des deutsch-spanischen Handels- und Schiffsfahrtsvertrages. S. 307.

### Obrigkeithliche Bekanntmachungen.

Am 7. März d. J. nachmittags 5 Uhr findet auf dem Rathhause in öffentlicher Sitzung der Armenkommission die Darlegung des Zustandes des Armenwesens pro 1. Mai 1890/91 statt.

Zever, 1892 Februar 12.

Armenkommission.  
Dr. Häjting.

### Gemeindefache.

**Schortens.** Gemäß Beschluß des Gemeinderaths und der Genehmigung dieses Beschlusses durch das Großherzogliche Amt Zever wird die Strecke des Fußwegs von Klein Oßiem nach dem Weissenhof, soweit er den der Pfarre zu Schortens gebörig, „Steinhamm“ und den dem Landwirth M. G. Eilers zu Abbichenhausen gebörig, „Mahnhamm“ durchschneidet, vom 20. d. M. an auf den Lützenweg verlegt.

Barkel, 15. Febr. 1892.

Plagge.

### Auswärtige Behörde.

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. Februar 1892  
morgens 8 1/2 Uhr anfangend

sollen auf der Kaiserlichen Werft hier in der Nähe von Thor I verschiedene, für Marinezwecke nicht mehr verwendbare alte Inventarien und Materialien, als: Boote, Troffen, Seinen, Handwerkzeuge, Blechflaschen, alte Fässer, Kisten, Kd-be, Glas-, Gummi-, Filz-, Leder- pp. Abfälle, altes Drahttau und Sege.tuch, Blöde, Leitungsdraht pp. öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Die Kaufstehhaber dürfen während der Versteigerungzeit das Thor I ohne Ausweis passieren, aber nur das zur Abhaltung der Versteigerung abgeperrte Werkgebiet betreten. Die Entfernung der gekauften Sachen von der Werft hat während oder unmittelbar nach der Versteigerung zu geschehen, mit Ausnahme der Boote, für welche eine Stägige Abfuhrfrist bewilligt wird.

Wilhelmshaven, 16. Februar 1892.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

### Bekanntmachungen.

Für leere Petroleum-Barrel zahlt die höchsten Preise  
Julius Andrae.

Roggenlangstroh kauft  
Julius Andrae.

Weizengrand offerirt bei ganzen Säcken und angebrochen billigst  
Julius Andrae.

Das am Marktplatz zu Bant belegene, zu 7 Wohnungen eingerichtete, der Firma W. C. Vohsen zu Emben gehörige, aus des Bäckers Brüning Zwangsversteigerungsmasse erkauende

## zweistöck. Haus

ist unter meiner Nachweisung zu verkaufen. Ein großer Theil des Kaufpreises kann gegen nächtliche Zinsen in dem Hause stehen bleiben. Wegen der hohen Pachteinnahme, welche dieses Haus erbringt, ist obige Gelegenheit als eine sehr gute Kapitalanlage zu bezeichnen.

Zwei Unterwohnungen obigen Hauses, von denen die eine zur **Bäckerei** eingerichtet ist und vom Bäckermeister F. Dierlamy und die andere Wohnung vom Cigarrenhändler Christiaus bewohnt wird, sind noch zum Antritt auf den 1. Mai 1892 anderweit zu vermieten.

Kauf- und Pachtstehhaber wollen sich an mich wenden.

Zever. **H. A. Meyer,**  
Rechnungssteller.

Wünsche wegen anderweiten Ankaufs  
mein von mir selbst bewohntes

## Haus

zu verkaufen oder zu verpachten.

Hookfiel. **M. Cohn, Schlachter.**

Gut erhalt. Graubutter Pfd. 80 Pf B. W. Frerichs.  
200 St. hies. u. Holsteiner Käse empf. B. W. Frerichs.

Prima Kuh- und Stückföhlen, Britetts, Lohf und Holz  
empfehle ab Lager und frei ins Haus B. W. Frerichs.

Tilf. Käse empfiehlt **Th. v. Lengen.**

### Amerikanischen Speck

in schweren Seiten empfiehlt **Th. v. Lengen.**

### Zu verkaufen.

Ein Ackrwagen, ein Federwagen, ein neuer Einspanner, 2 Einspanner-Geschirre, das eine ganz neu, und ein halbes Saafegel.  
Moornawfen. **Johann C. Garms.**

Ein gut erhaltenes mittelgroßes Boot mit vollständigem Inventar, sowie einen starken Hund, 1 Jahr alt, passend zur Jagd und zum Karren, haben abzugeben.  
Grildumerfiel. **v. Lingen.**

### Zu verkaufen.

Ein gutes Arbeitspferd.  
Neu-Marienhausen. **H. Meyer's.**

### Zu verkaufen.

Eine 6jährige Stute, kräftiges Arbeitspferd, sehr flotter Gänger und lammfromm im Geschirr.  
Heppens. **L. Güt.**

### Zu verkaufen.

Ein Hausen Hen.  
Westrum. **B. Janssen.**

### Zu verkaufen.

Mehrere junge hochtragende Kühe.  
Feddew.-Gorden. **So h. Thom sen.**

### Zu verkaufen.

Eine Anfang März zum 2. Male kalbende Kuh.  
Abbichenhausen. **M. G. Eilers.**

### Acker-Verpachtung.

Der Landgebräucher Georg Enten hieselbst läßt  
Montag den 22. Februar 1892  
abends 6 1/2 Uhr

in Bruntermanns Gaststube hieselbst

## etwa 30 Acker,

auf seiner beim hiesigen Bahnhose belegenen Dreese (früher Droß & Willms gehörig) befindlich, auf 3 Jahre, 1892, 1893 und 1884, zum Gemüßebau öffentlich meistbietend verpachten. Pachtstehhaber werden eingeladen.

Zever. **H. A. Meyer.**

### Zu vermieten.

Auf nächsten Mai eine vollständige große, sowie eine kleinere Wohnung.

Mühlentrase. **Wwe. Meiners.**

Habe eine Arbeiterwohnung mit vielem Garten-  
grund auf Mai zu vermieten.

Koffhaufen. **Job. Frerichs.**

Sonntag den 21. dieses Monats nachmittags  
3 Uhr beabsichtige ich in meinem Hause  
ca. 100 Ruthen Buchholz  
zum Anserohen auszuwerdingen.

Siebetshaus, den 18. Februar 1892.

**J. Th. Hellmerichs.**

### Gesucht.

Zu Mai ein ordentliches, zuverlässiges Dienstmädchen.  
Neufstraße. **Frau Lülwes.**

### Gesucht.

Zwei Schmiedegellen.  
Zever, a. d. Schlachte. **G. F. C. Duden.**

### Gesucht.

Umstände halber zum 1. April ein Kommiss für meine Handlung und Wirthschaft.

**Diedr. Gerken.**

### Gesucht.

Auf den 1. Mai ein zuverlässiges Dienstmädchen.  
Middelstähr. **A. F. Schmidt.**

Suche zum 1. Mai ein ordentliches Dienstmädchen von 15 bis 17 Jahren.  
Accum. **Frau C. Regel.**

Der Viehhändler Fr. Hofmann zu Jever läßt  
**Donnerstag den 25. d. Mts.**  
 nachmitt. 2 Uhr anfa.  
 (nicht Donnerstag den 18. d. Mts.) in der  
 Veranfangung des Gastwirths Stems zu Sedan



40—50 St.  
 große u. kleine

## Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
 Neunde, 1892 Februar 16.

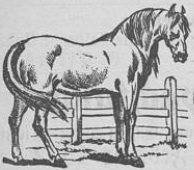
H. Gerdes,  
 Auktionator.

**Nordermoor.** Der Hausmann August Kimm  
 und die Erben des weiland Hansmanns D. G. Oien-  
 dorf lassen wegen Aufgabe der Land-  
 wirthschaft

**Donnerstag den 10. März d. J.**  
 nachmitt. 1 Uhr anfa.

in und bei ihrer Wohnung:

- 8 milch. und tied. Kühe,
- 6 2jährige Ochsen,
- 4 2jährige Oenen,
- 9 Kuh- u. Ochsenrinder,
- 6 Kälber,
- 2 trachtige Schweine,
- 1 Karnhund;



10

## Pferde,

als:

den Prämienhengst „August“,  
 7 Jahr alt,

den Stamm- und Angeld-  
 hengst „Grieh“, 5 Jahr alt,  
 beide rühmlichst bekannt wegen  
 der guten Nachzucht,

1 2jährigen Hengst vom  
 „Admiral“ aus einer han-  
 növerschen Fuchsstute,

2 trachtige Pferde, 5 und 6 Jahr  
 alt, beste Zuchtstuten und fromm  
 im Geschirr,

4 beste Hengstfüllen,

1 schwarzes Stutfüllen;

sodann:

6 komplette Ackerwagen, wovon 5 be-  
 schlagene, 1 Kleispflug, 1 Moorpfug, 2  
 Mooreggen, 1 Kleiegge, 1 Krümmelegge

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit  
 Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh kann unentgeltlich bis zum 20. April  
 in Futter stehen bleiben.

Indem ich Kaufliebhaber hiemit freund-  
 lichst einlade, bemerke noch, daß Herr A.  
 Kimm eine krankheitshalber die Hengsthalterei  
 sowie den Füllenhandel ganz aufgibt und auf  
 einen Wiederankauf nicht reflektirt.

Giskfeth.

G. Borgstedt,  
 Auktionator.

Eine Partie schöner Klumpenbutter empfiehlt  
 Hornermsel. S. Behrens.

# Sägemühle an der Schlachte.

Der Sägemeister Rickels übernahm pachtweise die früher Holtmann'sche Sägemühle und haben  
 wir den Betrieb für unsere Rechnung übernommen.  
 Da der Windbetrieb mit wenig Kosten verknüpft ist, so haben wir die Sägepreise äußerst niedrig gestellt  
 und können somit jeder Konkurrenz die Spitze bieten.

**Habben & Wiggers.**

Die besten mehlfreisten

## Kartoffeln

habe stets am Lager und empfehle solche zu ermäßigtem  
 Preise.

Sande.

H. S. Nohls.

## Mais und Maismehl

zu heruntergesetzten Preisen. Größere Quantitäten  
 ganz billig.

Schaar.

D. Timmen.

**Kamillen-, Flieder-, Pfeffermünz- u. Fenchel-  
 thee, Isl. Moos, Süssholz, Sternanis, Racritzen.**

Eilers.

**Waseline- oder Fett Dose 25 Pf. Eilers.**

Hochfeine Kieler Bückinge à 5 Pfg., bei Risten  
 billiger empfiehlt

B. Koeniger.

## Landwirthschaftl. Konsumverein

Jever.

e. G. mit unbeschränkter Saftpflicht.

Bestellungen auf Klee- und Grassämereien,  
 Original Probierer Saathaser usw., Gillsalpeter  
 und anderen Kunstdünger erbiten wir uns bis zum  
 25. Februar. Erdnusschrot, Baumwollsaatmehl und  
 bestes Reismehl am Lager zu billigsten Preisen.

G. Lüken. G. D. Frerichs.

## Zuchtstuten-Versicherung für Jeverland.

Pro 1891/92 sind für Tark's-Hamburg und  
 H. Jeps Neudecker-Altengroden Verluste pro 100 Mk.  
 noch 50 Pf. zu erheben und bitte ich um prompte  
 Zahlung.

Nauens, 16. Februar 1892.

H. Dauen.

Sonnabend den 20. Februar abends 8 1/2 Uhr  
 weitere Besprechung über den Karnevals-  
 umzug. Um vielseitiges und pünktliches Erscheinen  
 wird gebeten.

D. W.

## Klub Orpheus.

Montag den 22. Februar abends 6 1/2 Uhr:

### 3. Klubabend

mit nachfolgendem

### Tanzkränzchen.

Ein honettes Publikum wird freundl. eingeladen.  
 Sengwarden. Der Vorstand.

Sonntag den 21. Februar

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet  
 Felten's.

Frau Hinrichs.

Meiner Gesundheit wegen habe ich meine Stellung  
 in Wilhelmshaven aufgeben müssen und bin deshalb  
 fortan zu jeder Zeit zu Hause zu treffen.

Gleichzeitig bringe ich mich als Rechnungs-  
 steller und Mandatar in Erinnerung und empfehle  
 mich als Agent zum Abschluß von Vieh-, Feuer-,  
 Lebens-, Unfall-, Kranken-, Militärdienst-,  
 Aussteuer- und Sterbefällen - Versicherung  
 angelegentlich.

Rundum bei Schaar. Rechnungssteller Heher.

NB. Unter meiner Nachweisung werden gegen  
 Cession von 180 Mk. Hypothekenzinsen 150 Mk. auf  
 1 Jahr anzuleihen gesucht; ferner 9000 Mk. und  
 6500 Mk. auf durchaus sichere Hypothek. D. D.

## Warnung.

Ich warne Jedermann, meiner Frau, Johanne  
 Sophie Almuth geb. Schönbohm, etwas auf meinen  
 Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leisten werde.  
 Felten's. H. Brinmann.

## Verloren.

Am Montag Abend von meinem Wagen auf  
 Hooßfel ein schwarzer Regenschirm abhanden ge-  
 kommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben  
 bei Gastwirth Gimz auf Hooßfel gegen eine Be-  
 lohnung abzugeben.

Hohenkirchen.

B. Dittmanns.

## Zu kaufen gesucht.

2- und 3jährige Küber, welche im Monat März  
 kalben. Anmeldungen werden bei Gastwirth Harns  
 am Bahnhofs erbeten.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wetternann in Jever.

## Öffentlicher Vortrag

des Hrn. Handelskammersekretär a D. Dr. Heinr. Fränkel  
 aus Weimar

über den drohenden Untergang  
 des Deutschthums in Oesterreich,  
 Ungarn, Rußland u. s. w.

Freitag den 19. Februar abends 8 Uhr  
 im Adler.

Eintritt frei.

## Vorschufsverein.

Folgender von zehn Mitgliedern des Vorschuf-  
 Vereins unterzeichneter Antrag ist dem Direktor des  
 Vereins zugegangen:

In Anbetracht, daß der Jever'sche Vorschufsverein  
 durch die neueren Verhältnisse wesentlich an Be-  
 deutung verloren hat und die Geschäfte desselben auf  
 ein so geringes Maß heruntergegangen sind, daß ein  
 weiteres Bestehen des Vereins nicht der Mühe werth  
 erscheint, so beantragen die unterzeichneten Mitglieder,  
 zum Zwecke der Anbahnung einer Auflösung des  
 Vereins, folgende Abänderung der Statuten, als:

1. in dem § 22 Absatz 3 die Worte: „mit Aus-  
 nahme des § 23 gedachten Falls“ zu  
 streichen,
2. den § 23 von litt. b einschl. an bis zum  
 Schlusse zu streichen und dafür zu bestimmen:  
 Eine Auflösung des Vereins erfolgt, wenn:

b. in zwei, mit einem wenigstens 14tägigen  
 Zwischenraume abgehaltenen General-Ver-  
 sammlungen sich jedesmal die Mehrheit der in  
 der Versammlung erschienenen Mitglieder  
 dafür ausspricht.

Zur Beschlußfassung über obigen Antrag wird  
 Generalversammlung anberaumt auf Freitag  
 26. Februar abends 8 Uhr im Adler, wozu  
 sämtliche Mitglieder des Vereins eingeladen werden.  
 Jever, 17. Febr. 1892.

S. Mettler, Vorsitzender d. V.

## Jeverländischer Aerzterverein.

Am Freitag den 26. Febr. abends 7 Uhr findet  
 im Adler die erste Quartalaersammlung statt und  
 werden alle Kollegen des Jeverlandes sowie der  
 Nachbarorte hiedurch eingeladen. D. W.

## Todes-Anzeigen.

Gestern erhielt ich von meinen Verwandten aus  
 Stade die tief erschütternde Nachricht, daß mein ein-  
 zigster theurer, innigstgeliebter Bruder, der Kaufmann

## Wilh. Behrens,

nach langen schweren Leiden im beinahe vollendeten  
 43. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Um so schwerer trifft mich dieser harte Schlag,  
 da ich erst vor kaum zehn Monaten den herben Ver-  
 lust des guten Vaters erlitten habe und jetzt meine  
 letzte treue Stütze zu Grabe bringen muß.

In tiefem Schmerze zeige ich allen lieben Freunden  
 und Bekannten von Nah und Fern diese Trauerkunde an.

Die schwer geprüfte Schwester

Marie Behrens.

Hohenkirchen, 1892 Februar 17.

Heute Abend 9 1/2 Uhr starb nach kurzem Unwohl-  
 sein unsere liebe Mutter und Großmutter, die Wittwe  
 des weil. Proprietärs J. H. Egts,

## Sophie Catharine geb. Hinrichs,

im 71. Lebensjahre, welches tiefbetrübten Herzens  
 zur Anzeige bringen.

A. A. Hagen und Frau  
 nebst Kindern.

Steindamm, den 17. Februar 1892.

## Dankagung.

Allen denjenigen, welche dem verstorbenen Hajo  
 Jhnen Jfen die letzte Ehre erwiesen haben, sowie  
 allen denjenigen, welche ihm während seiner Krankheit  
 hilfsreich zur Seite gestanden haben, sowie insbesondere  
 Herrn Pastor Wöbber für die am Grabe des Ver-  
 bliebenen gesprochenen trostreichen Worte unsern tief  
 gefühlten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen  
 Heinr. Jfen.